

HÜHNER, DIE GOLDENE EIER LEGEN

ROMANTISCHE BETRÜGEREIEN, DIE DAS HERZ
BRECHEN UND DEN GELDBEUTEL ERLEICHTERN

(Romance Scams)



MIRTA B. BONO

Übersetzer: Petra Stöber
Herausgeber: **Tektime** - www.traduzionelibri.it
Facebook: <https://www.facebook.com/TruffeRomantiche>
Twitter: https://twitter.com/mirta_bono
E-Mail: mirta.b.bono@gmail.com

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers dürfen keine Teile dieser Veröffentlichung reproduziert, fotokopiert oder registriert, noch auf anderen Wegen vervielfältigt werden, weder mit mechanischer noch mit elektronischer Hilfe.

Hühner, die goldene Eier legen

Romantische Betrügereien, die das Herz brechen und den Geldbeutel erleichtern

Die hier erzählten Geschichten sind wahre Geschichten. Aus Gründen der Privatsphäre wurden einige Namen der Hauptpersonen geändert.

Der Titel "Hühner, die goldene Eier legen" wurde gewählt, um somit die Verachtung zu verdeutlichen, mit der die Scammer die weiblichen Emotionen manipulieren, um sie zu ihrem Vorteil auszunutzen.

Der Inhalt des Buches erhebt nicht den Anspruch, therapeutisch zu sein, sondern beabsichtigt, Frauen vor einer grausamen Realität der heutigen Zeit gegenüberzustellen, und es tut dies durch die Erzählung und Verbreitung der möglichen Verteidigungsmittel, die ihnen helfen, ihre Herzen zu schützen, ihre Brieftaschen festzuhalten und ihr Selbstwertgefühl wiederzugewinnen.

Romantischer Liebesschwindel (Romance Scams)

Annäherung im Netz

Ohne irgendjemand beleidigen zu wollen, aber wir armen Single-Frauen haben es doch alle schon einmal erlebt, dass uns eine Nachricht im Netz besonders angesprochen hat und wir darauf hereingefallen sind, die eine mehr, die andere weniger. Das Herz fängt wie verrückt an, für diesen so schönen, galanten, leidenschaftlichen Mann zu schlagen, der auf uns aufmerksam geworden ist und von unserem Antlitz in der Fotografie verzaubert worden war, von unserer Geschichte erobert wurde oder von den wenigen bekannten Informationen, die selbst die Zurückhaltendsten im Facebook-Profil, Twitter oder andere soziale Netzwerken veröffentlicht haben.

Man kann einfach nicht dagegen angehen, wir Frauen sind romantisch und "verfügbar" ohne Gleichen. Das heißt, wir sind dazu bereit zu glauben, dass Amor uns doch noch erblickt hat, unsere intimsten Liebeswünsche bemerkt hat und uns mit seinem Pfeil getroffen hat.

Es schien uns ein fabelhaftes Zeichen des Schicksals zu sein, dass sich so ein bemerkenswerter Mann in Marine- oder Militäruniform sich für uns interessiert. Ein offener Blick, ein gewinnendes Lächeln, dunkle und tiefe Augen oder auch helle Augen, das spielt keine Rolle. Wenn man sich verliebt, ist auch die Farbe der Augen veränderbar und entspricht auf jedem Fall dem Idealbild, das man in seinem inneren Auge vor sich hat. Erinnern Sie sich an Proust und die Augenfarbe der kleinen Gilberte Swann, die er als Kind kennen lernte? Er beschreibt sie als ein so glänzendes Schwarz, dass sie ein helles blaues Licht abgeben, das so sehr strahlt, dass, wenn das kleine Mädchen keine so schwarzen Augen gehabt hätte - schreibt Proust - er ihre himmelblauen Augen nicht besonders geliebt hätte.

Es ist die Begegnung von Begehren und wahrer Erscheinung, die das Idealbild mit Merkmalen füllt. Zwei Teile des Puzzlespiels, die sich ergänzen. Welch Zufall! Welch Glücksfall, denken wir, seit dem Beginn mit den wenigen freundlichen Phrasen des falschen amerikanischen Soldaten. Auch sein Alter ist genau das richtige für uns. Zwischen fünfzig und sechzig, wie so viele alleinstehende Frauen, die verwitwet, oder geschieden sind, die vor dieser glücklichen Begegnung alle Seiten wie *Meetic*, *Lovoo*, *Badoo* erfolglos ausprobiert haben, vielleicht weil der Gegenüber sich als 25 jünger ausgab, oder weil sie nicht korrigierbare Macken hatten, die sie einst zur Trennung von vorherigen Ehefrauen, Verlobten und Geliebten geführt hat. Als meine Schwägerin mich einmal fragte, warum ich mir nicht einen neuen Gefährten fürs Leben suchen würde, sagte ich, dass es schwierig ist, die richtige Person zu finden, denn als Erwachsene sind wir anspruchsvoller; wir verzichten nicht so leicht auf unsere Unabhängigkeit, und auch weil die Männer, die sich uns präsentieren, doch schon von ihrer Frau verlassen wurden und das wahrscheinlich, weil sie einen Defekt haben.

"Defekt?" wiederholte meine Schwägerin und begann darüber zu lachen, indem sie wiederholte: "Ah, Defekt, Defekt... wie lustig!"

Das Gleiche könnte man doch auch über uns sagen, also was soll's? Auch wir Frauen der Dating-Sites, stellen in unser *meetic*-Profil das Foto ein, das

nur wenige Jahre nach der Erstkommunion aufgenommen wurde, und dann gehen wir zur Verabredung in der Hoffnung, dass der Unglückliche nicht merkt, dass die Person, die er vor sich hat, die Großmutter des Mädchens auf dem Foto sein könnte. Und, was macht man also in solch einem Fall? Die Höflichsten bieten einen Kaffee an und verabschieden sich. Die anderen sagen dir direkt ins Gesicht: "Warum versteckst du dein Alter? Es kann nicht sein, dass du vierzig Jahre alt bist, du bist bestimmt sogar noch zwanzig Jahre älter!"

"Und du bist angeblich erst 55?" könnten wir entgegnen und eine unverschämt optimistische Antwort erhalten. "Ich bin 64, aber ich halte mich gut!"

Was können wir angesichts einer so großen Eitelkeit tun? Ich glaube, dass es am besten wäre, das ganze einfach zu vergessen. Oder aus purer Rache könnten wir unserem Freund hier raten, sich mindestens einen Spiegel zuzulegen.

Wie viele Freitagabende enden mit einem Streit oder manchmal mit einer ungehobelten Phrase desjenigen, der im Netz gar so aristokratisch erscheint, aber am Ende des Tages mehr mit dem Umgangston am Hafen vertraut zu sein scheint, aber nicht um die Segel zu setzen, sondern um sich als Dockarbeiter zu verdingen.

Das ist jedoch nichts Dramatisches. Ist die Sprache des aktuellen Bösewichts unangenehm? Dann sollte jeder seines Weges gehen. Ich kann ihn allerhöchstens bannen und damit Schluss mit lustig!

Der Bluff zahlt sich nicht aus. Nicht einmal eine Pizza, aus Freundschaft ist erlaubt, wenn man sich nach irreführenden Informationen trifft. Das sind die Risiken der Social Media. Bis vor kurzem noch alles in allem moderate Risiken: eine Blamage, eine Enttäuschung, eine verpasste Einladung zum Essen. Aber sonst nichts Ernstes.

Honigsüßer Liebesschwindel

Es hat so überhaupt nichts mit dem neuen Trend der virtuellen Online-Begegnungen zwischen romantischen Damen und Bösewichten zu tun, deren einziges Ziel ist, eine reife Frau zu täuschen und sie um den mehr oder weniger großen Betrag ihrer Ersparnisse zu erleichtern, den man bei einer Person, die sich dem Pensionsalter nähert, vermuten könnte. Kennen

sie etwa die Geheimverstecke von Bargeld, das wir gewissenhaft im Safe, unter einer Fliese oder unter der Materasse verstecken? Sie wissen alles über uns! Und diese Hurensöhne sind dabei auch noch durchaus geschickt. Sie haben ihre Techniken verfeinert, als ob sie wirklich die Gentlemen wären, die sie behaupten, zu sein. Sie zerlegen alle diese Verteidigungstheorien über den "defekten" Mann in Einzelteile, weil sie im Gegensatz zu uns, sich vom Exmann-Versager unserer Nachbarin, der mit uns flirtet, unterscheiden. Ihre (virtuellen) Highlights sind der Glanz der Uniform, ein rechtschaffener Beruf, ein einsamer Mann ohne jegliche Zuneigung, Abenteuer, Mut, eine finanziell positive Situation. Und weil man dann doch eins und eins zusammenzählt und sich einmal online erkundigt, was so ein US-amerikanischer Marineoffizier, ein australischer Pilot oder ein englischer Offizier eines Hochseeschiffes verdient.

Aber das Herz schlägt höher als alle Berechnungen und von ahnungslosen und romantisch verträumten Frauen wissen wir nicht, ob sie wirklich so anders sind als wir. Sie kommen nicht aus der westlichen Welt, aber sie üben sich darin, so zu wirken, als ob sie es wären. Sie lernen die Verhaltensweisen, die einer Frau den Kopf verdrehen. Sie sehen viele Filme, lesen Liebesromane und Handbücher über die Eroberung der Herzen. Sie lernen Phrasen, Komplimente, Aufmerksamkeiten, die das Herz einer Frau im mittleren Alter höher schlagen lassen, trotz aller Skepsis und Intelligenz. Im Gegenteil. Aus einer statistischen Studie geht hervor, dass das Intelligenzniveau bei den betrogenen Frauen stets gehoben ist.¹ Ganz egal ob Ghanaer, Nigerianer oder Malaien, die Scammer verwenden jedmögliches Werkzeug, das die globalisierte Welt ihnen bietet, um mehr über Psychologie, Träume, Denkweisen einer westlichen Frau zu lernen. Und es ist gar nicht so ungewöhnlich, dass der nette Mann auf der anderen Seite der Welt selbst eine Frau ist. Wahrscheinlich jünger als wir, aber ganz gewiss clever und geschickt. Ein Organisationsprofi für *Romance Scams*, die anspruchsvollen und lukrativen Betrügereien mit der Liebe.

Geschichten von Frauen, die im Internet betrogen wurden

Ein Beispiel für Sätze, die bei Kontakten mit Frauen im Netz mit Kopieren/Einfügen verwendet werden:

„Ich vermisse dich so sehr, du bist das Wichtigste für mein Herz und meine Seele geworden. Du bist mein Tag, meine Nacht, mein Mond und meine Sonne. Du bist die einzige Königin in meinem Herzen. Ich vermisse dich so sehr, dass selbst die Tage traurig werden“.

Melania

Was bringt eine Frau aus Rimini, die noch jung und attraktiv ist, dazu sich durch eine Liebesillusion zu einer Überweisung von 24 Tausend Euro auf das Konto eines Unbekannten verleiten zu lassen?

Melania² ist 40 Jahre alt und lebt in einer der "offensten" Städte Italiens, einem der berühmtesten Ferienorte Europas; lebendige Kultur, wo sich Touristen, Kongressabgeordnete, Geschäftsleute, Künstlern aller Art und jeden Alters aufhalten. Gibt es in Rimini keine Möglichkeiten? Das würde ich nicht unbedingt sagen. Doch Melania findet ihre romantische Liebe im Netz; aber es ist ein honigsüßer Schwindel, ein kybernetischer Schadensfall, der sie zur Plünderung ihrer Ersparnisse führt und ihr einen Dorn in ihr Herz bohrt, der sie noch lange Zeit quälen wird.

Als Melania die Online-Nachricht von John von der US-Army liest, fragt sie sich nicht, warum sich der Mann in Uniform ausgerechnet an sie wendet. Ganz im Gegenteil, sie denkt: "Das ist die Macht von Facebook! Denn wann könnte ich jemals einen solchen Mann kennenlernen, wenn ich nicht hier im Netz?"

Sie ist keine naive Melania, sie ist vierzig Jahre alt, hat einen Diplom-Abschluss in Biologie, einen Job in einer öffentlichen Einrichtung, einen Ex-Mann, der sie nicht mehr ertragen wollte und mit dessen Charakter sie nicht klar kam.

„Ich habe dein Foto gesehen - schreibt John - und seit zwei Tagen wache ich nachts mit deinem Anblick vor meinen Augen auf. Mir gefällt, was du in deinem Profil zeigst. Ich denke an dich, ich denke, dass du eine faszinierende Frau bist. Darf ich dir eine Freundschaftsanfrage schicken?“

„Warum nicht - denkt Melania – eine höfliche Art und Weise von einem Mann mit bemerkenswerten Qualitäten, sich so zu präsentieren“.

Die Freundschaft beginnt ihren Lauf mit dem Senden von Nachrichten, erst täglich, dann stündlich: morgens, mittags, abends.

„Ich bin ein Soldat *der US-Army*, der seit vielen Jahren in Afghanistan Dienst leistet.“ John erzählt ihr von seinem Tagesablauf, den Gefahren, denen er ausgesetzt ist, dem Bedauern darüber, dass er sich eines schönen Tages von seiner Frau scheiden lassen musste, weil sie ihn betrogen hatte (die Treulose). Er träumt von einer traditionellen Familie, einer liebevollen Ehefrau, mit der er den Sonnenuntergang betrachten kann. Ein Leben voller Liebe, Leidenschaft, Werte und Respekt. Und Reisen und Spaß.

Seltsamerweise fragt John sie wenig über sich selbst zu erzählen. Es scheint ihm nicht wichtig zu sein, wer Melania wirklich ist, wie sie lebt, an was sie glaubt, welcher Religion sie angehört. In dieser Hinsicht ist der Amerikaner sehr offen. Und wenn Melania anfangs etwas erstaunt ist, gewöhnt sie sich im Lauf der Zeit daran. Ein außen stehender Betrachter hätte sofort begriffen, dass John (der sogenannte) sich nicht um Melania kümmert, aber sie tat es nicht. Sie fängt an, sich von seinen Phrasen blenden zu lassen und sein offenkundiges Desinteresse als Aufgeschlossenheit zu rechtfertigen. Schließlich kann man von einem Amerikaner, einem Soldaten, der um die Welt gereist ist, nicht die eingeschränkte Mentalität eines italienischen Liebhabers erwarten.

Melania hingegen ist er sehr daran interessiert, was er ihr zu sagen hat, die Worte, die er ihr schreibt:

„Es fällt mir immer schwerer, Liebling, nachts in der Dunkelheit meines Zimmers einzuschlafen, ohne dich neben mir zu haben und an mein Herz drücken zu können. Zu sehen, wie sich deine wunderbaren Augen schließen und mit Lust auf zärtliches Streicheln deiner weichen Haut antworten, und dir mit meinen Küssen Glück und Ekstase zu schenken. Dieses Glück, das nur zwei Seelenverwandte erreichen, wenn das Schicksal sie zusammenbringt“.

„Was machst du? Wie verbringst du deine Tage, lieber John? fragt Melania. Was erwartest du von einer Frau, damit du glücklich bist?“ und in der nächsten Antwort schreibt er: „Ich erwarte eine Frau wie dich! Ah, Melania, wunderbare Kreatur, wo bist du nur die ganze Zeit gewesen? Warum hast du mir nicht schon vorher Glück gebracht? Wo war der Duft deiner Haut? deines Körpers, deines Bauches, die Farben des Paradieses, die ich in deinen Augen sehe. Wo war dein Mund, von dem ich stets träume, ihn zu küssen? Wann werde ich glücklich und meine Sehnsucht gestillt sein? Ich kann nicht mehr. Darf ich dich Liebes nennen? Sag mir nicht, dass ich

vorschnell bin, aber das ist mir noch nie passiert, dass ich so glücklich mit einer Frau war. Ich leide, weil du so weit von mir entfernt bist, ich bin glücklich, weil du in mein Leben eingetreten bist und ich spüre wie nah du mir bist. Du bist in meinem Herzen. Wir sind eine Einheit!“.

Versteht ihr, welche Leidenschaft der Soldat John zu vermitteln vermag? Melania, die so weichgeklopft ist, senkt zunehmend ihre Abwehr und verringert damit die Möglichkeiten einer objektiven Beurteilung. Sie kümmert sich nunmehr sehr wenig um ihre Arbeit, ihre Freundschaften, ihre Hobbys. Johns Botschaften, Johns Versprechungen, die Aussichten auf ein glückliches Zusammenleben, führen sie zu intensiven Tagen voller Neuheiten, voller Glück, Reisen in die Vereinigten Staaten, um seine Familie kennenzulernen, und warum nicht, nach Afghanistan um ihn zu besuchen.

Sie beginnt wie ein Teenager, der seine erste Liebe erlebt, zu fantasieren. Sie plant, ihn zu treffen, und beseitigt Hindernisse, die ihrem Glück im Wege stehen könnten, bevor sie überhaupt entstehen. Um ihn in Afghanistan zu besuchen, kann sie sich vom Arbeitsplatz freistellen lassen. Die Behörde, bei der sie arbeitet, erlaubt diese Art von Beurlaubung. Sie sieht sich schon jetzt, im Tarnanzug wüste und undurchdringliche Gebiete an Bord eines weißen Land Rovers durchqueren. Sie informiert sich, kauft Bücher, auch "Reise nach Kabul"³, wo sich eine neue Welt vor ihr auftut: *die schneebedeckten Berge des Hindukuschs, das Kobaltblau des Himmels, die ockerfarbene Farbe der antiken verlassenen Städte entlang der Seidenstraße, und der Lärm und die tausend Farben Kabuls*. Und zu dem Ganzen, ihr fantastischer Soldat John.

Was kann ihr falscher Geliebter an dieser Stelle von ihr verlangen? Vielleicht so ziemlich alles.....

Die Fakten lehren uns, dass Melania allen Anfragen zustimmt. Ihre Verstrickung ist mittlerweile so komplett, dass keinerlei Anzeichen auf einen möglichen Betrug sie aus dem Zauber erwachen lässt. Sie ist in den (virtuellen) Händen von John, der sie bittet, für den Traum, den er ihr gegeben hat, mit (echten) Münzen zu bezahlen.

„Ich habe dir gegeben, was du wolltest!“ wird er ihr später sagen, als er aufgedeckt wird.

You've Just Finished your Free Sample

Enjoyed the preview?

Buy: <http://www.ebooks2go.com>